

**NACHGEFRAGT:
OLIVER THRÄNERT**

„Das Problem geht uns alle an“

Herr Thränert, ist die Bedrohung aus Nordkorea ernst zu nehmen?

Wir wissen seit Beginn der neunziger Jahre, dass Nordkorea ein nicht transparentes Atomprogramm hat. Es besteht sicher die Fähigkeit, Plutonium für den Bau von Atomwaffen abzuzweigen. Man weiß jedoch nicht, inwieweit die Nordkoreaner über ein Sprengkopf-Design für Raketen verfügen und ob sie funktionierende Atomwaffen besitzen.

Ist die Behauptung denn lediglich ein Bluff?

Die Nordkoreaner haben in der Vergangenheit mehrfach inoffiziell behauptet, sie würden über Atomwaffen verfügen. Jetzt haben sie es offiziell getan. Es kann also sein, dass sie mittlerweile einen

Sprengsatz zusammengebaut haben.

Welche Ziele verfolgen die Nordkoreaner damit?

Sie wollen die Amerikaner und die Welt noch mehr unter Druck setzen, um auf ihre Ziele einzugehen. Die betreffen in erster Linie Regimegarantie und wirtschaftliche Unterstützung.

Droht eine neue Korea-Krise?

Wenn sich die Behauptung erhärten sollte, ergibt sich sicherlich eine weitere Destabilisierung der Region. Japan und Südkorea können mit einer nordkoreanischen Atomwaffe nur schwer leben.

Rechnen Sie mit einem militärischen Vorgehen der USA?

Den Amerikanern und anderen sind die Hände gebunden, weil ein militärisches Vorgehen gegen

Nordkorea zu erträglichen Kosten in der gegenwärtigen Situation kaum möglich ist.

Haben die Amerikaner durch die Sechser-Gespräche die richtige Strategie gewählt?

Nordkorea hat nachweislich gegen den Atomwaffensperrvertrag verstoßen. Eigentlich müsste sich der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen mit der Angelegenheit beschäftigen. Das wollte China allerdings nicht. Daher sind die Sechser-Gespräche ein geschickter Schachzug der USA gewesen. Jetzt aber geht das Problem uns alle an.

Die Fragen stellte Christoph Rabe.

Oliver Thränert ist Experte für Sicherheitspolitik bei der Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin.